

tefristen seien in der Vergangenheit sowohl vom BVerfG als auch vom EGMR für unzulässig erklärt worden.

- JUMEN. *Kinderrechtliche Aspekte zum Thema „Aussetzung des Familiennachzugs zu subsidiär Schutzberechtigten nach § 104 Abs. 13 AufenthG*, Februar 2018, abrufbar bei www.dkhw.de unter »Unserre Arbeit/Flüchtlingskinder in Deutschland«.

Fact Sheet zum Schutz von geflüchteten Frauen vor Gewalt

Das Netzwerk PICUM, in dem sich Hilfsorganisationen für Menschen ohne regulären Aufenthalt zusammengeschlossen haben, hat ein Fact Sheet zum Thema Gewalt an Frauen herausgegeben. Insbesondere befasst sich die Publikation mit den Auswirkungen der »Istanbul Convention« des Europarats zur Verhinderung der Gewalt an Frauen. In dem Fact Sheet wird in übersichtlicher Form dargestellt, welche Rechte Frauen ohne regulären Aufenthaltsstatus aus der Konvention ableiten können.

- **PICUM:** »Istanbul Convention« *can be used to ensure Protection for all Women who experienced Violence*, März 2018, abrufbar bei www.picum.org unter »Resources/Publications«.

Mehrsprachige Informationen zu Familienleistungen

Das Bundesfamilienministerium bietet Infografiken und Erklärvideos zu Familienleistungen in verschiedenen Sprachen an. Die Informationen richten sich vor allem an EU-Bürgerinnen und -Bürger und behandeln Themen wie das Kindergeld oder den Unterhaltsvorschuss.

- **BMFSFJ:** *Leistungen für Familien*, Infografiken und Erklärfilme (Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Polnisch, Bulgarisch und Rumänisch) abrufbar bei www.bmfsfj.de in der Mediathek.

Weitere Publikationen

- **Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung:** *Vielfalt entscheidet – Diversity in Leadership, Diversität in öffentlichen Einrichtungen*, Februar 2018, abrufbar bei www.vielfaltentscheidet.de unter »Neues«.
- **Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen, Institut für Kinderhilfe:** *Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe, Erkenntnisse aus der Evaluation von Hilfeprozessen*. Lambertus-Verlag, Dezember 2017, 20€, ISBN 978-3-7841-2990-7.

Buchbesprechungen

Hocks: Asylverfahren und Flüchtlingsschutz

Von RAin Pauline Endres de Oliveira, Berlin

Wie Stephan Hocks in seinem neuen Rechtsratgeber »Asylverfahren und Flüchtlingsschutz« gleich zu Beginn anmerkt, ist das Asyl- und Flüchtlingsrecht zwar sehr interessant, aber auch höchst kompliziert. Mit seinem Leitfaden stellt sich der Frankfurter Rechtsanwalt der Herausforderung, dieses Rechtsgebiet leicht verständlich und praxisnah zu erklären. Sein Werk fügt sich ein in die mittlerweile nicht mehr ganz so spärliche Landschaft der Ratgeber für die berufliche und ehrenamtliche Beratungspraxis im Asyl- und Aufenthaltsrecht. Aufgrund seines Zuschnitts ist es vergleichbar mit jüngst erschienenen Werken wie der »Einführung in das Asylrecht« der Rechtsanwältinnen Haubner und Kalin (Nomos 2017), dem Rechtsratgeber »Asylarbeit« von Frings und Domke (Fachhochschulverlag 2016) oder auch dem Klassiker »Recht für Flüchtlinge« von Heinhold (von Loeper Literaturverlag, 7. Auflage 2015). Dennoch ist Hocks' neuer

Leitfaden nicht überflüssig, schließlich kann in diesem schnelllebigen Rechtsgebiet kein Ratgeber aktuell genug sein.

Trotz der nahezu 300 Seiten wirkt das Buch durch das kompakte Format und die große Schrift eher überschaubar. Dabei werden jedoch alle für die Beratung von Asylsuchenden relevanten Rechtsbereiche erfasst. Nach einer Einführung in aufenthaltsrechtliche Grundlagen (Kapitel I) werden die wichtigsten gesetzlichen Änderungen seit Herbst 2015 vorgestellt (Kapitel II). Die Ausführungen sind zwar äußerst aktuell und interessant, wirken zu Beginn des Buches jedoch etwas deplatziert, da die Zielgruppe ja erst noch in die rechtlichen Grundlagen eingeführt werden soll. In diesem Kapitel verbirgt sich auch ein Überblick der Rechtsquellen des Asylrechts. Schließlich folgt ein Kapitel zu den verschiedenen Schutzstatus (Kapitel III) und Erläuterungen zu den Folgen und dem Wegfall der Anerkennung (Kapitel IV). Hier finden sich Themen wie die Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen und Pässen für Anerkannte, die Wohnsitzbeschränkung und der Familiennachzug. Die folgenden Kapitel (V bis XI) befassen sich mit dem Asylverfahren, einschließlich der Antragstellung und Verteilung, Mitwirkungspflichten, unzulässigen Asylanträgen (u. a. in Dublin-Fällen), der Anhörung zu den Fluchtgründen, der Rechtsstellung von Asylsuchenden (im Hinblick auf soziale Rechte, Erwerbstätigkeit, Ausbildung und Studium) sowie der Entscheidung des Bundesamtes. Abschließend werden das gerichtliche Verfahren gegen eine Ablehnung (Kapitel XII) und der Folgeantrag (Kapitel XIII) behandelt. Etwas verloren wirkt an letzter Stelle das höchst praxisrelevante Kapitel (XIV) zur Rechtsstellung von Personen aus sicheren Herkunftsstaaten und zu unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Auch wenn der Aufbau nicht immer nachvollziehbar ist, bleibt der Leitfaden sehr übersichtlich. So findet sich jedes Thema schnell über das Stichwortverzeichnis

oder eine der vielen Übersichten: Es gibt eine Schnellübersicht, eine detaillierte Gesamtübersicht und zusätzlich vor jedem Kapitel eine gesonderte Inhaltsübersicht.

Der Zuschnitt auf die Beratungspraxis ist in jedem Abschnitt evident: Das Buch spart an Fußnoten und komplizierten Detailfragen und geizt dafür nicht mit Beispielfällen und Schaubildern, die das schnelle Erfassen der Materie erleichtern (so zum Beispiel die Übersicht wichtiger Pflichten und Sanktionen nach dem Asylgesetz auf S.153 oder der verschiedenen Schutzformen auf S.90). Besonders relevant für die Beratungsarbeit sind zudem der Abschnitt zu den Grundbegriffen des Aufenthaltsrechts (S.30 ff.), die Bewertung der Flüchtlingsschicksale syrischer Staatsangehöriger (S.79) sowie die vielen praktischen Tipps und Checklisten (so beispielsweise die Tipps für die Beratung in »Dublin-Fällen«, S.186 ff.). Vergleichsweise umfassend sind die besonders praxisrelevanten Ausführungen zur Anhörung im Asylverfahren (S.200 ff.), einschließlich Ratschlägen zur Vorbereitung und Begleitung der Anhörung.

Dass Stephan Hocks langjährige Erfahrungen als Rechtsanwalt im Bereich des Asyl- und Flüchtlingsrechts mit sich bringt und als Lehrbeauftragter der Universität Gießen Routine in der Vermittlung des Stoffes hat, ist den Ausführungen dabei stets anzumerken. So meistert er mit seinem Leitfaden die Herausforderung, das komplexe Rechtsgebiet des Asyl- und Flüchtlingsrechts kompakt und leicht verständlich für die berufliche und ehrenamtliche Beratung darzustellen.

- **Stephan Hocks:** *Asylverfahren und Flüchtlingsschutz*, Walhalla Verlag 2018, 280 S., 34,95€ (gebunden), 20,99€ (E-Book, abrufbar bei walhalla.de).

Caritas: Handbuch Gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen
Von Meinolf Steinhof, Sozialarbeiter, Caritas Dortmund

Der Untertitel »Handbuch für hauptamtliche Fachkräfte« weckt die Erwartung, dass das Werk umfassend ist und als Nachschlagewerk genutzt werden kann. Allerdings ist es auch für Ehrenamtliche geeignet. Fachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. »Einführung« wäre daher die passendere Bezeichnung für dieses Werk, das besonders hilfreich für die »Neuen« im Fachgebiet ist.

So wird erläutert, dass das Asylbewerberleistungsgesetz Asylsuchenden in den ersten 15 Monaten des Aufenthalts nur eingeschränkte medizinische Versorgung gewährt. Es werden Ausführungen gemacht zur Verständigung mit Ärzten und der Hinzuziehung von »Übersetzern« aus dem Bekannten- bzw. Verwandtenkreis. Diesbezüglich gibt die Broschüre Hinweise zur Beantragung der Kostenübernahme für Dolmetscher. Allerdings gilt auch hier, wie bei vielen Sozialleistungen, das Motto: »Erst beantragen, Bewilligung abwarten und dann erst aus- bzw. durchführen«. Für Notfälle bei der Aufnahme in Krankenhäusern gilt das nicht. Diese Notfallregelung wird etwas kurz behandelt; allerdings wird vorsorglich auf ein Papier der Deutschen Krankenhausgesellschaft (»Hinweise zur Umsetzung des § 25 SGB XII bzw. des § 6a AsylbLG«) hingewiesen.

Obwohl sich das Handbuch an Fachkräfte richten will, bleibt es doch oft im Allgemeinen. Ein Beispiel: Die Autoren führen die EU-Aufnahmerichtlinie 2013/33/EU an und deren Vorgabe, dass Personen, die Folter, Vergewaltigung oder andere schwere Gewalttaten erlitten haben, die erforderliche Behandlung erhalten sollen. Ein Hinweis, wo diese Hilfen zu erhalten sind, fehlt und würde dieses Handbuch (mit seinen 71 Seiten) wohl auch überfordern. Die Suche nach den geeigneten Ansprechpartnern vor Ort bleibt dem Leser überlassen.

Das Handbuch ist in vier Abschnitte gegliedert:

Die im ersten Kapitel aufgeführten »Allgemeinen Informationen zum Gesundheitssystem« sind erfahrenen Helfenden weitgehend bekannt. Die eingestreuten Hinweise auf die Besonderheiten bei Flüchtlingen eher weniger. Die in Kapitel zwei dargestellten relevante(n) Gesetze in der Flüchtlingsarbeit können wegen des beschränkten Umfangs nur angerissen werden. So sind auch im dritten Abschnitt zur tabellarischen Ansicht von weiteren gesundheitsbezogenen Gesetzen die Grundlagen und Leistungen nur stichwortartig aufgeführt. Hervorzuheben ist die selten zu findende Übersicht »zur Offenbarung der Dateien [...] bei Patienten ohne legalen Aufenthaltsstatus«. Unter dem vierten Abschnitt Qualitätsstandards sollen die dortigen Checklisten »als Orientierung und zur Überprüfung der Rahmenbedingungen« dienen. Wer als Hauptamtlicher in die Qualitätsdiskussion seines Verbandes eingebunden ist, kann auf den Seiten 43 bis 57 einige Anregungen finden. Die Checklisten stammen spürbar aus der Praxis. Der Anhang schließlich enthält auf drei Seiten Internetadressen für tiefergehendes Nachlesen und auf zwei weiteren Seiten postalische Adressen und Telefonnummern von Beratungsstellen in Nordrhein-Westfalen. Den Abschluss bildet eine hilfreiche Linksammlung.

Fazit: Vor allem für Personen, die neu in diesem Arbeitsfeld sind, ist das Buch als Übersicht hilfreich. Hervorzuheben ist, dass durchgehend auf die zugrundeliegenden Paragraphen verwiesen wird. Dann aber beginnt erst das eigentliche »Hineinarbeiten« – denn, wenn es konkret wird, wird es (in der Regel) schwierig.

- **Caritasverband Wuppertal/Solingen, Hrsg.:** *Gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen*. 2017, 71 S., abrufbar bei www.caritas-wsg.de. Gedruckte Broschüre bestellbar per E-Mail an jessica.romano@caritas-wsg.de.